

Herausgabe des sogenannten Fredegar beauftragt, mußte die Ausgabe aber unter dem Druck zahlreicher anderer Arbeiten vorläufig zurückstellen. Diese galten vor allem dem Abschluß des von Arndt begonnenen Gregorbandes (*Scriptores rerum Meroving.* 1, 1885). Arndt hatte die Ausgabe der *Historia Francorum* beendet, Krusch aber mußte das Ganze noch einmal durchsehen und in Einzelteilen ergänzen, sowie die Register dazu herstellen; diese erhielten die hohe Anerkennung Mommsens, der ihre Bedeutung für die Geschichte des Mittelalters sofort erkannte. Krusch hat dann, da Arndt damals von den Editionsarbeiten zu Geschichtsdarstellungen überging, die sämtlichen sonstigen Werke Gregors ediert mit Ausnahme der kurzen „*Miracula beati Andreae apostoli*“ die der Franzose Bonnet bearbeitet hat (Krusch hat sie später noch einmal herausgegeben); so blieben ihm im Gregorbande die *Miracula* (p. 451—820), Gregors lateinische Übersetzung der Siebenschläferlegende und andere kleinere Schriften. Es ist begreiflich, daß er dauernd den Wunsch hatte, die *Historia Francorum* noch einmal selbst herauszugeben, nachdem er sich immer tiefer in die Merowingerzeit eingearbeitet hatte. Dies ist ihm schließlich auch gelungen. Die erste Hälfte (Lib. 1—5) hat er in hohem Alter 1927 (als Neuauflage von *Scr. Mer.* I pars 1) veröffentlicht, die zweite Hälfte ist fertig, es fehlen aber noch die Register, die hoffentlich bald folgen werden. Mit dieser neuen Gregorausgabe hat Krusch gewissermaßen den Schlußstein auf seine Riesenarbeit an den Merowinger-*Scriptores* gesetzt. Denn anschließend an die Gregorausgabe von 1885 folgte damals bald Band auf Band der Serie. Aber ehe das geschah, leistete er unter Mommsens Leitung noch Arbeiten an den „*Auctores Antiquissimi*“: im Jahre 1885 erschien der *Denantius Fortunatus*band (*A. Ant.* 4), in dem Krusch die „*opera pedestria*“ behandelte, in der Hauptsache zwölf Heiligenleben und Passionen, die den zweiten Teil des Bandes füllten; ferner war er stark am 8. Bande der *Auctores Antiquissimi* von 1887 beteiligt, der nach dem frühen Tode des Herausgebers Lütjohann von Mommsen mit Kruschs Hilfe unter Dach und Fach gebracht wurde und den *Sidonius Apollinaris* enthält. Krusch bearbeitete darin eine Reihe von Briefen und anderes. Kaum aber ließen ihn diese Arbeiten los, da erschien schon (1888) der inzwischen von ihm fertig-